

Zukunftsbild Stettenfeld

Zwischenstand 6. Juli 21

Wohnen und Zusammenleben

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

(<https://www.riehen.ch/aktuell/news/nutzungsplanung-stettenfeld>)

Mit 96'800 Quadratmetern (55 % der gesamten Fläche) bleibt ein grosser Teil wie bisher in der Bauzone und steht für die Bebauung und deren Erschliessung zur Verfügung. [2.3]

Die Bebauung hat hohen städtebaulichen, architektonischen und ökologischen Qualitäten zu genügen. Die städtebauliche Struktur soll den Austausch zwischen den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern erleichtern [2.8]

Als Grundlage für die nachfolgende zweite Stufe der Nutzungsplanung ist über den ganzen Planungssperimeter ein Gesamtkonzept für ein attraktives und familienfreundliches Quartier, gestützt auf nachhaltige Grundsätze, zu erarbeiten, welches die Vorschriften nach diesem Nutzungsplan einhält. Das Gesamtkonzept enthält Aussagen zu den Themen Bauen/Gebäude, Mobilität, Ressourcen/Energie, Nutzungen, Umgebung/Freiraum/Freizeit, soziale Nachhaltigkeit. Das Gesamtkonzept ist über die Landesgrenze hinweg zu koordinieren; insbesondere bei den Freizeit- und Sportanlagen und bei der S-Bahn-Haltestelle sollen Synergien genutzt werden [3].

Entsprechend diesen Rahmenbedingungen und auf der Basis des Gesamtkonzepts setzt der Einwohnerrat als Abschluss eines zweiten Nutzungsplanverfahrens die detaillierten Nutzungspläne fest, welche insbesondere die Lage der Baufelder, Dimensionierung der Bauten und Anlagen, energetische Vorgaben, Freiraumnutzungen, Erschliessung und deren Etappierung sowie die Berücksichtigung sozialer Nachhaltigkeit beinhaltet. [3.1]

Leitsätze

Im Stettenfeld wird das Grosse Grüne Dorf 2.0 mit verschiedenen Wohnformen weitergebaut. Diese tragen sowohl der sozialen Durchmischung, dem Bedürfnis nach bezahlbarem Wohnraum als auch der Nachfrage nach Wohneigentum Rechnung. Der qualitativ hochstehende Grünraum ist das Verbindungselement für das vielfältige Zusammenleben im Stettenfeld.

Die Grundeigentümerschaft, die Bevölkerung und die bisherigen Nutzer und Nutzerinnen des Stettenfelds können während des Entwicklungsprozesses in geeigneter Weise mitwirken.

Entwicklungsprinzipien

- Das Stettenfeld entwickelt sich in einem Wohnungsmix mit unterschiedlichen Bauträgern wie Privaten, Bauherrengemeinschaften, Stiftungen, Genossenschaften und institutionellen Bauträgern.

- Der Wohnungsmix ermöglicht eine soziale Durchmischung auch bezogen auf die Altersstruktur und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Lebensphasen der Bewohnerschaft.
- Die Strategie für ein attraktives Quartier mit hoher Qualität wird zusammen mit den verschiedenen Bauträgern umgesetzt.
- Die Grundstücke der öffentlichen Hand werden in einem Konzeptverfahren nach Qualitätskriterien (bspw. betr. soziale, wirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit) vergeben.
- Die unterschiedlichen Nutzungen wie Freizeit, Wohnen, Erholung, Arbeiten verweben sich und schaffen so gemeinsame Bezüge.
- Durch den Einbezug bereits vorhandener Nutzungen (z. B. Kleingärten, Vereine, Sport) findet von Beginn weg ein vielfältiges Leben im Stettenfeld statt.
- Der öffentliche Raum mit seinen Grünanlagen und Freizeitnutzungen stehen für die umliegenden Quartiere zur Verfügung und schaffen so Verbindungen zu den vorhandenen Strukturen.
- Mit seinen quartierbezogenen Nutzungen wie Gemeinschaftsgarten, Spielplatz oder Spielwiese ist der Freiraum Treffpunkt, Aufenthaltsort, Naturerlebnis und Erholungsraum.
- Die Entwicklungsschritte finden unter Einbezug der Quartierbevölkerung statt

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Monotone Wohn- und Arbeitsstrukturen ohne gemeinsame Bezüge, Treffpunkte und Verbindungen zum Aussenraum
- Wesentliche Lärmkonflikte zwischen Wohnen und Freizeit bzw. Arbeiten

Arbeiten und Dienstleistungen

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Die Bauzone dient im Wesentlichen dem Wohnen. An Lagen mit hoher Erschliessungsqualität insbesondere bezüglich des öffentlichen Verkehrs können Arbeits- und Gewerbeflächen zugelassen werden, soweit sie wohnumfeldverträglich sind und sich baulich gut ins Quartier einpassen. [2.4]

Leitsätze

Neben einem vielfältigen Wohnraumangebot tragen Kleingewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sowie Co-Working-Spaces zu einem lebendigen Stettenfeld bei. Damit werden Arbeitsplätze geschaffen und das Gebiet wird nach dem Prinzip der kurzen Wege mit Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Es wird darauf geachtet, dass durch die neuen Betriebe das Angebot im Dorfzentrum Riehens nicht konkurrenziert wird.

Entwicklungsprinzipien

- Kleingewerbe- und Dienstleistungsbetriebe beleben das Quartier, ohne dass es zu Konflikten mit der Wohnnutzung kommt.
- Die Kleingewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind gut an den öffentlichen Verkehr angeschlossen.
- An zentraler Stelle befinden sich Infrastrukturen, die der internen Quartiersversorgung dienen.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Betriebe, die das Quartier und die Umgebung mit einem hohen Verkehrsaufkommen und Betriebslärm belasten.

Bauweise, Etappierung und Energie

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Die Lage, Grösse und Form der einzelnen Bauten und Freiflächen sowie der Grundstücke wird mit Bebauungsplänen baufeldweise in der zweiten Stufe der Nutzungsplanung festgelegt. Dabei ist auf eine differenzierte Bebauungsstruktur zu achten. Es sind „lebendige“ Bebauungsstrukturen mit maximal 3 Vollgeschossen sowie zusätzlichem Dach- und Attikageschoss und keine monotonen Grossüberbauungen anzustreben. [2.6]

Für die gesamte Bauzone beträgt die durchschnittliche Ausnützungsziffer maximal 0.9. [2.5]

Die Erschliessung der Bauzone erfolgt etappiert. Auf die bestehenden Gewerbebetriebe und Freizeiteinrichtungen ist mit einer geeigneten Etappierung Rücksicht zu nehmen. [5.1]

Die Bebauung hat eine hohe Energieeffizienz aufzuweisen. Der Energiebedarf ist weitgehend durch erneuerbare Energien zu decken. [2.10]

Nach der Nutzungsplanung wird die Landumlegung festgelegt. Dabei gelten die Zuteilungsgrundsätze gemäss Bau- und Planungsgesetz § 134 ff. [...] [4.]

Leitsätze

Es kommen unterschiedliche Typologien zum Einsatz, von Reihen-Einfamilienhäusern bis zu Mehrfamilienhäusern. Dabei wird der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch pro Kopf möglichst geringgehalten und der Charakter des grossen grünen Dorfs bleibt gewahrt.

Das Stettenfeld nimmt eine energetische Vorbildfunktion in der Gemeinde Riehen ein. Das wird erreicht, indem als Energieträger erneuerbare Energien und ökologisch wertvolle Baumaterialien genutzt werden. Nach dem Konzept der Regenwasserbewirtschaftung wird im Stettenfeld anfallendes Regenwasser lokal aufgenommen, gespeichert und verwertet.

Das Areal wird in mehreren Etappen entwickelt. Dabei wird darauf geachtet, dass die aus den unterschiedlichen Bauphasen resultierenden Auswirkungen so quartierverträglich wie möglich sind, wobei auch allfällige finanziellen Folgen für die Grundeigentümerschaften und die Gemeinde zu berücksichtigen sind.

Entwicklungsprinzipien

Bauweise

- Die Bodenversiegelung ist zu minimieren, jedes bebaute Areal enthält mindestens 50 % Freifläche.
- Es wird eine möglichst kompakte Bauweise angestrebt, um den Wohnflächenverbrauch gering zu halten und grosszügige Grünräume auch innerhalb der Bauzone zu ermöglichen.
- Die Bebauungen der einzelnen Baufelder / Parzellen haben einen jeweils unterschiedlichen architektonischen Ausdruck sowie eine differenzierte Charakteristik und weisen dennoch eine gemeinsame städtebauliche Identität auf.

- Mit gut strukturierten Gebäudeeinheiten und ansprechender Architektur trägt die Bauweise zu einem hohen Wohlfühlfaktor und unterschiedlichen Wohnformen bei.
- An gut erschlossenen Lagen mit Gewerbe, Wohnen und Dienstleistungen tragen die Erdgeschosse zu einer offenen Atmosphäre und zur Belebung der Aussenräume bei.
- Der Erschliessung und Adressbildung der Wohneinheiten kommt eine wichtige Funktion zu.
- Bauten, die in Zusammenhang mit der Freiraum- und Freizeitgestaltung platziert werden (z.B. ein Quartiertreffpunkt), erhalten auch niederschwellige und öffentlichkeitswirksame Nutzungen.
- Dächer dienen auch als Trittsteine der ökologischen Vernetzung.
- Das Potential von Gebäudefassaden betr. Begrünung wird berücksichtigt.
- Es werden möglichst CO₂-neutrale Materialien verwendet.
- Schmutzwasser wird nach Möglichkeit aufbereitet und weiterverwendet.

Etappierung

- Mögliche Etappierungen und Abhängigkeiten zwischen Baufeldern, öffentlichem Grünraum und der Sport- und Freizeitinfrastruktur sowie die Abwicklung des Baustellenverkehrs werden in einem Konzept aufgezeigt.
- Die Etappierung berücksichtigt soweit möglich die verschiedenen Ansprüche der Grundeigentümer, Vor- und Nachteile werden ausgeglichen.
- Der öffentliche Grünraum, die Sportinfrastruktur sowie niederschwellige Nutzungen (bspw. Spielplätze, Siedlungsgärten, Spazierwege oder Buvette) bilden zusammen mit den ersten Baufeldern den Startpunkt der Entwicklung.
- Bestehende Strukturen und Nutzungen werden, wenn immer möglich in der Etappierung berücksichtigt.
- Die Konzeption der Gebäudestrukturen erfolgt zeitgleich mit der Konzeption der Freiraumstrukturen und fördert zusammenhängende Freiräume.
- Zwischennutzungen sind erwünscht.

Energie und Nachhaltigkeit

- Für das Gebiet wird für ein Energie- sowie ein integrales Nachhaltigkeitskonzept erstellt, welches die drei Nachhaltigkeitsfelder gleichwertig berücksichtigt und soll nach Möglichkeit als Vorbild in Bezug auf Energie und Nachhaltigkeit positioniert werden.
- Im Nachhaltigkeitskonzept werden auch Aspekte der Kreislaufwirtschaft mit wiederverwendbaren oder erneuerbaren Materialien erläutert, um den Anteil der grauen Energie zu minimieren
- Die eingesetzten erneuerbaren Energieträger können sowohl der Wärme- als auch Kälteversorgung (bspw. Regenerationsmodell) dienen.
- Regenwasser wird im Stettenfeld möglichst zurückgehalten und gespeichert und kann über die Bepflanzung verdunsten.
- Der Teilrichtplan Energie (S. 81 <https://www.aue.bs.ch/dam/jcr:19bbfbcd-4401-4836-95c2-3522cc20297d/Teilrichtplan-Energie-Basel-Stadt.pdf>) betr. Energieverbund Stettenfeld wird umgesetzt.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Eine gesichtslose und monotone, in sich abgeschlossene grossmassstäbliche Überbauung.
- CO₂ intensive und schwer rezyklierbare Bauten

Natur, Ökologie und Klima

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Die vorhandenen Naturwerte sind bei der Festlegung der Bebauungsstrukturen zu berücksichtigen. [2.7]

Leitsätze

Der Natur wird im Stettenfeld eine grosse Bedeutung beigemessen. Es wird darauf geachtet, dass der Versiegelungsgrad möglichst tief gehalten wird und ökologisch gestaltete Grünflächen im Stettenfeld dominieren. Die Grünräume bilden Vernetzungsachsen für die Tierwelt und sorgen für ein angenehmes Mikroklima. Dies gilt insbesondere für den Hangbereich im Osten des Areals, der frei von Bebauung für die Frischluftzufuhr sorgt.

Vorhandene Naturwerte wie Obstbäume, Wiesen und Terrassen sowie markante Bäume werden so weit möglich zu erhalten. Eine Erhebung der bestehenden Naturwerte hat besonders wertvolle und bemerkenswerte Flächen bezeichnet, die in der weiteren Planung berücksichtigt werden müssen.

Entwicklungsprinzipien

- Schützenswerte Naturobjekte bleiben erhalten und bieten auch ungestörte Lebensräume für Flora und Fauna.
- Zielarten der strukturreichen Kulturlandschaft und trockenwarmen Lebensräume werden durch die Gestaltung der Grün- und Freiflächen sowie innerhalb der Siedlungsfreiräume gefördert.
- Bei der Vernetzung werden Lücken, Widersprüche und Schwachstellen beseitigt, verloren gegangene Naturwerte werden wiederhergestellt.
- Ökologischen Vernetzungsachsen sind in Nord-Süd-Richtung (entweder entlang des Bahnareals oder der östlichen Grenze des Areals) und in Ost-West-Richtung (entlang der Landesgrenze) vorzusehen, zu fördern und grenzüberschreitend abzustimmen.
- Freie Luftzirkulation, Beschattung und Begrünung, sowie Oberflächenmaterialien tragen zu einer natürlichen Kühlung bei.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Verlust der vorhandenen Naturwerte und strukturreichen Lebensräume
- Eintönige, strukturarme Freiflächen und ökologische Armut

Öffentliche Grünflächen

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

35 % oder 61'600 Quadratmeter des Planungsperimeters werden als öffentliche Grünfläche ausgewiesen. Diese Fläche dient der Naherholung sowie dem ökologischen Ausgleich und der ökologischen Vernetzung. Fuss- und Velowege mit Sitzgelegenheiten sowie naturnah bewirtschaftete Kleingärten sind zulässig. [2.1]

Leitsätze

Auf dem Stettenfeld bieten ökologisch gestaltete und öffentlich zugängliche Anlagen Platz zum Spazieren, Spielen oder Erholen. Wasser bildet dabei auch ein wichtiges Element für ein angenehmes Mikroklima und Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten.

Entwicklungsprinzipien

- Die öffentliche Grünanlage im Stettenfeld entwickelt sich zu einem Quartierpark für die Bewohner und Bewohnerinnen sowie angrenzenden Quartiere und ist Schnittstelle zwischen den verschiedenen Bereichen.
- Der Freiraum hat einen öffentlichen Charakter und gewährt durch eine angemessene Belebung soziale Sicherheit.
- Der Freiraum bietet die Möglichkeit für zufällige Treffen und fördert so den sozialen und kulturellen Austausch.
- Die Parkanlage bietet durch eine naturnahe Gestaltung und weniger intensiv genutzte Bereiche vielfältige Lebensräume und ist somit Bestandteil des ökologischen Korridors für Tiere und Pflanzen.
- Die Neupflanzungen der Parkanlage sind auch bei steigenden Temperaturen widerstandsfähig und vital und sorgen mit freier Luftzirkulation, Beschattung und Begrünung zusammen mit Wasserelementen für eine natürliche Kühlung.
- Die Gestaltung des Quartierparks erfolgt schrittweise zusammen mit der Bevölkerung und fördert so die Raumeignung.
- Zusammen mit der Kleingartenlandschaft bildet die Grünanlage einen identitätsbildenden Freiraum und Treffpunkt.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Schlecht nutzbarer, monofunktionaler öffentlicher Raum ohne Aufenthaltsqualität

Freiraum innerhalb der Bauzone

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Der Anteil an Grünflächen in den einzelnen Baufeldern ist entsprechend der gewählten Bebauungsstruktur möglichst hoch. Die Grünflächen müssen eine hohe ökologische und gestalterische Qualität aufweisen. Die Bodenversiegelung ist möglichst gering zu halten. [2.9]

Leitsätze

Innerhalb der Bauzone sorgen neben privaten Aussenräumen auch öffentliche Grünflächen für die Charakteristik des Grossen Grünen Dorfs 2.0. Ein zentraler Quartierplatz sowie weitere öffentliche Freiräume wirken als Treffpunkte und sorgt für ein lebendiges Stettenfeld.

Entwicklungsprinzipien

- Die Bebauungsstruktur und die Freiräume innerhalb der Bauzone berücksichtigen bestehende Naturwerte (insbesondere Bäume) und schaffen neue.
- Verloren gegangene Naturwerte werden soweit möglich wiederhergestellt oder ersetzt.
- Die Flächen funktionieren mit naturnahen Kleinstrukturen wie Wildhecken, Stauden, Trocken- und Magerwiesen, Ruderalflächen oder Teichen auch als Trittsteinbiotope.
- Die Aussenräume bieten eine hohe Aufenthaltsqualität und sind wichtige Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsräume sowie Treffpunkte der Bewohner und Bewohnerinnen.
- Die Freiräume sind bedürfnisgerecht gestaltet, abwechslungsreich, flexibel und veränderbar und fördern so die Aneignung durch die Nutzer und Nutzerinnen.
- Die Natur innerhalb der Siedlung ist für die Bewohner und Bewohnerinnen erlebbar und bietet durch naturnahe Spielbereiche, -flächen und -materialien für Kinder ein unmittelbares Naturerlebnis.
- Die Übergänge zwischen privaten und öffentlichen Räumen werden sorgfältig beplant.
- Innerhalb der Bauzonen finden sich auch quartierbezogene Nutzungen wie Gemeinschaftsgärten, Spielplatz, Spielwiese etc.
- Die kinderfreundlichen Räume unterstützen das grundlegende Bedürfnis der Kinder nach vielfältigen Bewegungen und eigensinniger Nutzung.
- Im öffentlichen Raum werden Bäume vorgesehen. Die Erweiterung des Baumartenspektrums ermöglicht dabei in der Zukunft eine an seinen Standort und gewünschte Wirkung angepasste Bepflanzung.
- Die Überdeckung unterirdischer Bauteile muss eine Bepflanzung auch mit Bäumen ermöglichen. Der Quartierplatz ist multifunktional nutzbar und dient als Orientierungsort und gemeinschaftlicher Freiraum.
- Die umliegenden Gebäude interagieren mit dem Freiraum (Quartierplatz), sowohl alltägliche Nutzungen als auch Quartier- und Kulturanlässe geben dem Ort seinen Charakter.

Was im Stettenfeld nicht entstehen soll

- Intensiv (bezogen auf Nährstoffzufuhr und Pflanzenschutzmittel) bewirtschaftete Freiräume
- Versiegelte und dadurch überhitzte Aussenräume

Freizeit- und Sportanlagen

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

10 % oder 17'600 Quadratmeter des Planungsperimeters stehen für Freizeit- und Sportanlagen zur Verfügung. Bestehende Freizeit- und Sportanlagen werden soweit möglich und sinnvoll integriert. [2.2]

Leitsätze

Eine multifunktionale Sporthalle oder -fläche und ein Spielplatz bilden die Freizeitinfrastrukturen des Stettenfelds. Bereits ortsansässige Sport- und Freizeitvereine sind ein wichtiger Bestandteil eines lebendigen Stettenfelds und werden in der Planung möglichst berücksichtigt. Es wird zudem darauf geachtet, Angebote für Jugendliche bereitzustellen.

Entwicklungsprinzipien

- Das gesamte Stettenfeld (inkl. Siedlungsfreiräume und Quartierpark) wird möglichst bewegungsfreundlich gestaltet und bietet vielfältige Bewegungsangebote und -aktivitäten für alle Generationen.
- Die Sport- und Freizeitinfrastruktur ist gut und sicher erreichbar.
- Falls nötig unterstützt die Gemeinde die Stettenfelder Sport- und Freizeitvereine bei der Suche eines Ersatzstandorts.
- Sport- und Freizeitinfrastrukturen berücksichtigen auch die Bedürfnisse von Jugendlichen und älteren Personen.
- Das multifunktionale Sportangebot berücksichtigt die Bedürfnisse der Vereine Riehens.
- Die Sport- und Freizeitinfrastruktur sowie die öffentlichen Grünflächen können die unterschiedlichen Bedürfnisse der angrenzenden Quartiere bewältigen.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht passieren soll

- Dass heutige Riehener Sport- und Freizeitvereine keinen Ersatzstandort in Riehen finden.

Mobilität, Verkehr und Erschliessung

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Das Gebiet ist optimal durch den öffentlichen Verkehr zu erschliessen. [2.11]

Leitsätze

Das vorherrschende Verkehrsmittel innerhalb des Stettenfelds ist der Fuss- und Veloverkehr. Das Wohngebiet soll möglichst wenig Autoverkehr generieren, der Fokus liegt auf attraktiven, kurzen Wegen, die zu Fuss oder per Velo zurückgelegt werden können. Das Stettenfeld wird optimal ins übergeordnete Veloroutennetz (u. a. Schnellroute) angebunden.

Das Areal ist gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Ergänzend kommen zukunftsweisende Mobilitätsformen wie «Shared mobility» oder Ruftaxis zum Einsatz. Für den motorisierten Individualverkehr stehen eine oder mehrere Parkierungsanlagen für Bewohner und Bewohnerinnen sowie Besucher und Besucherinnen zur Verfügung, die möglichst platzsparend realisiert werden und somit bestehende Grün- und Freiflächen schonen.

Mittels einer neuen Unterführung für den Langsamverkehr unterhalb der S-Bahn-Linie wird das Stettenfeld an die umliegenden Gebiete angeschlossen. Die Unterführung sichert auch den Zugang zu einer allfälligen S-Bahn-Haltestelle Stettenfeld.

Entwicklungsprinzipien

- Das Stettenfeld ermöglicht einen Lebens- und Wohnraumraum der kurzen Wege, Nutzungen des täglichen Bedarfs und Erholungsnutzungen können in Fussdistanz erreicht werden.
- Es werden direkte und attraktive Fuss- und Veloverbindungen innerhalb des Quartiers und nach aussen bereitgestellt, bestehende Strukturen werden miteingebunden.
- Die Erschliessung und Vernetzung berücksichtigt die Mobilitätsbedürfnisse von Kindern und Senioren und ermöglicht ihnen das sichere und selbstständige Fortbewegen.
- Laufende sowie künftige ÖV-Projekte werden in der Planung mitberücksichtigt.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Beeinträchtigung der Lebens- und Wohnqualität durch motorfahrzeuglastige Erschliessung, auch der umliegenden Quartiere
- Benachteiligung des Langsamverkehrs und des öffentlichen Verkehrs

Quartiersversorgung und Infrastruktur

Vorgaben Nutzungsplan Stettenfeld

Als Grundlage für die nachfolgende zweite Stufe der Nutzungsplanung ist über den ganzen Planungssperimeter ein Gesamtkonzept für ein attraktives und familienfreundliches Quartier, gestützt auf nachhaltige Grundsätze, zu erarbeiten, welches die Vorschriften nach diesem Nutzungsplan einhält. Das Gesamtkonzept enthält Aussagen zu den Themen Bauen/Gebäude, Mobilität, Ressourcen/Energie, Nutzungen, Umgebung/Freiraum/Freizeit, soziale Nachhaltigkeit. Das Gesamtkonzept ist über die Landesgrenze hinweg zu koordinieren; insbesondere bei den Freizeit- und Sportanlagen und bei der S-Bahn-Haltestelle sollen Synergien genutzt werden [3].

Leitsätze

Das familienfreundliche Stettenfeld zeichnet sich durch Angebote wie einen Kindergarten mit öffentlichem Spielplatz, eine Kindertagesstätte mit Mittagstisch oder das nahegelegene Schulhaus «Hinter Gärten» aus. Ein Quartiertreff bildet den Mittelpunkt des Stettenfelds und bietet mietbare Räume für seine Bewohner und Bewohnerinnen. Ein Restaurant, ein Café, ein Quartierladen und weitere Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sorgen für ein lebendiges Stettenfeld.

Entwicklungsprinzipien

- Im Stettenfeld stehen Flächen für barrierefreie, öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung, die auf die Bedürfnisse aller Altersklassen innerhalb der Einwohnerschaft abgestimmt sind.
- Das Schulhaus Hinter Gärten bietet Platz für die zukünftigen Schüler und Schülerinnen des Stettenfelds.
- Sauberkeit und belebte Räume ermöglichen im Stettenfeld einen unbeschwerten und sicheren Aufenthalt für alle Generationen.

Was im Stettenfeld vermieden werden oder nicht entstehen soll

- Ein «Schlafquartier» mit unbelebten und nicht aneigenbaren Räumen